

Gespräche auf kühler Ebene

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 24

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit dem Nebi im Zoo

Aus dem Basler Zolli

Die jungen Tiere

Es gibt sicher kaum eine Stadt, in der der Zoologische Garten so sehr Bestandteil des Lebens der Bevölkerung ist, wie in Basel. Und es ist durchaus symbolisch, daß der Zolli mitten in der Stadt liegt, von allen Seiten leicht erreichbar. Der Basler ist mit seinem Zolli sehr per Du. In den umstehenden Appartement-Häusern und Mietsblöcken hört man Tiger und Löwen brüllen, sieht die Elefanten spazieren und fühlt sich in ein fernes, fremdes Land versetzt. Und ungezählte Kinder spielen täglich in den schönen, alten Parkanlagen, zwischen Käfigen, Gräben und Felsen, und sind hier wie zuhause. Wenn man sie fragt, was ihnen am Zolli am besten gefalle, antworten sie einhellig: «Die jungen Tierlein.»

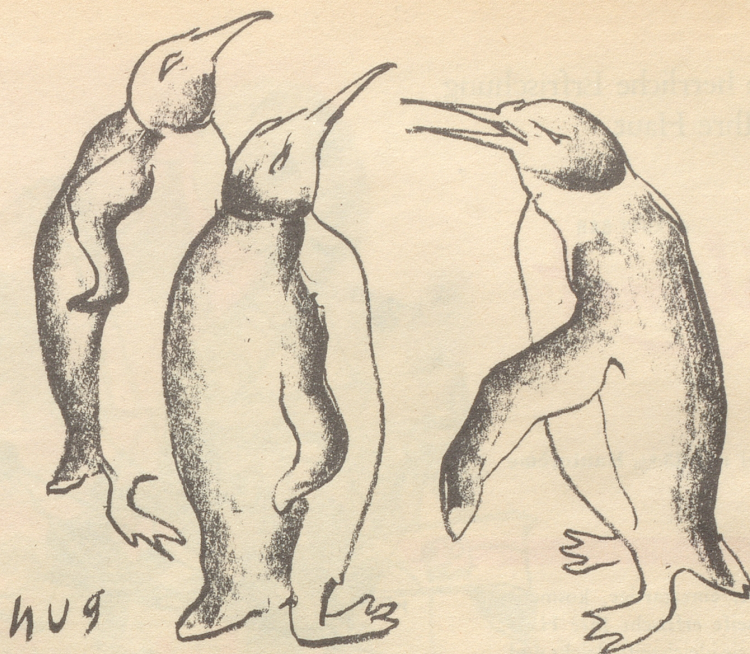
Es sind aber nicht nur die Kinder, die von den Jungtierlein angelockt werden. Auch die Erwachsenen stehen in Scharen unter lauten Ausrufen des Entzückens vor einem jungen Flußpferdlein, einem Löwen- oder Tigerbaby, vor einem winzigen Geißlein oder Rehlein, das noch nach jedem dritten Schritt umpurzelt. «Komm!» rufen sie immer wieder, und strecken Rübli oder Zollibiscuits durch das Gitter. Aber das Kleine wagt sich nicht vor. Und vor allem bedeutet ihm feste Nahrung wohl noch gar nichts und lockt es auch nicht.

Das wird sich bald ändern.

Hier reden die Insassen

Die Basler haben eine gewisse Abneigung gegen die drakonische, nordische Formel: «Es ist verboten...» Andererseits muß sich auch der Zolli zur Wehr setzen gegen die Dummen und Unverständigen, die ja bekanntlich nicht alle werden. Und so läßt er denn, auf Anschlägen, die Tiere selber plädieren.

Auf der Wiese mit der schönen Trauerweide, wo die fremden Vögel wie lachsrosafarbene



Gespräche auf kühler Ebene

Trotz cravate blanche keine Erwärmung in Aussicht

Riesenblumen blühen, steht: «Zutritt nur für Flamingos». Die Anordnung ist deutlich von den Flamingos erlassen worden. Man sieht es ihnen an. Sie sind ruhig und ungestört und ihrer Sache sehr sicher.

Die Ziegen teilen uns mit: «Zucker ist für uns giftig». Wer möchte nach einer solchen Ermahnung eine Geiß vergiften, gleichgültig, ob es eine in den Stadtfarben halbierte ist oder eine gewöhnliche?

Die Affen haben es mehr mit der Graphik. Auf einem der Bilder spuckt ein unfeiner Mensch in den Affengraben und ein besserer steht daneben und schaut ihn vorwurfsvoll an. Hoffentlich nützt es. Und auf einem andern setzt eine etwas unterbelichtete Mutter ihr Kind auf die Grabenmauer und läßt gleichzeitig ihre Handtasche hinunterfallen, was sicher weder für die Affen, noch für sie von Vorteil ist.

Die Seelöwen, die so plump watscheln und so elegant schwimmen und tauchen, teilen gleich zweierlei mit: «Wir Seelöwen vertragen nur frische Fische, – alles andere ist für uns lebensgefährlich». Und außerdem ermahnen sie zur Rücksicht auf das Zollibudget: «Die einmalige Füllung und Reinigung unseres Bassins kostet nahezu 100 Franken. Bitte werfen Sie nichts hinein!»

Wer könnte solch nettem Zureden der mehr oder weniger stummen Kreatur widerstehen?

B.

Guggus!

Es war mir zu Ohren gekommen, daß der Nebi Zoo-Beiträge brauchen konnte. Da ich meine Gesichtchen, wenn immer möglich, lieber nicht bloß aus dem Daumen sauge, fragte ich eine leitende Persönlichkeit des Basler Zoologischen Gartens nach lustigen Erlebnissen.

«Weit aus das Witzigste im ganzen Zolli», sagte er spontan, «sind immer noch die – Besucher!»

Kebi

Zoologische Kleinigkeiten

In einer Pariser Tageszeitung erschien eine Verlustanzeige: «Schwarze Pudelhündin, zwei Jahre alt, seit vergangenem Sonnabend abgängig. Trägt weißes Halsband mit falschen Rubinen. Verwöhntes, snobistisches Benehmen. Hört auf den Namen «Madame»...»

*

Ein New Yorker Warenhaus fragt in einem Inserat: «Welchen Stil bevorzugt Ihr Hund: Kolonial oder Directoire? In beiden Stilarten mit Mahagoni furnierte Hundebetten lieferbar.»

*

Anzeige aus der englischen Zeitschrift für Hundeliebhaber «Dog's Life»: «Dreijährige Setterhündin, lückenloser Stammbaum, geübte Beifahrerin in Cadillac und Rolls Royce, sucht ebenbürtigen Partner für gemeinsame Ausfahrten und sonstige Interessengemeinschaft.»

TR

